

# 1989 – 1995



Anmietung einer ehemaligen Bootshalle in Kappeln und Gründung der Ausstellhalle Ostsee-Marine-Service (OMS) mit 6 Arbeitsplätzen im Bereich Bootswartung, -reparatur & Winterlager.

Direkt am Schleiher in Kappeln wurde hier eine halberdige 1550 qm große Halle übernommen. Seitdem ist bis heute viel Eigenleistung in diese Werkanlage hineingesteckt worden. Ein Teil der Halle dient zur Winterlagerung von Booten. Auf Wunsch werden die Boote auch gewartet, repariert oder umgerüstet. Polieren, Reinigen, Schleifen und Streichen ist die Hauptaufgabe der hier tätigen Behinderten. Zu der Bootshalle gehört auch eine Hafenanlage mit einem Anlegesteg. Ein mobiler Kran kann Boote bis zu 10 Tonnen auf- und abbilden. Eingerrichtet wurde ebenfalls eine

moderne Bootwaschanlage, natürlich unter Berücksichtigung der geltenden Umweltschutzvorschriften. Der „Ostsee-Marine-Service“ (OMS) soll aber nicht ausschließlich eine Serviceeinrichtung für Kunden sein. „Auch Freizeitaktivitäten für Behinderte soll aber nicht ausschließlich eine Serviceeinrichtung für Kunden sein. Auf der gegenüberliegenden Schleiseite befindet sich das Behindertentrainingshaus der Schleswiger Werkstätten. So kann der „OMS“ dazu beitragen, den Freizeitwert für Behinderte zu heben. Der „OMS“ ist gleichzeitig Heimathafen der Jachars, ein Zweimaster, der unter Führung von Kapitän Volkmann Pieper und Bootsmann Max Wölk von Jugendgruppen und Behinderten gefahrt werden kann.

(Quelle: „Jahre mit wackler“ Nr. 4/Ausgabe 6/1999)

Baubeginn der Kompostierungsanlage in Altenholz-Dehnhöft bei Kiel als Ausstellhalle der Schleswiger Werkstätten mit 20 Arbeitsplätzen für geistig behinderte Menschen: Organische-Abfall-Rückgewinnung (OAR) Biokompostierung.

Aus Abfall wird Kompost – Festakt zum Baubeginn der Kompostierungsanlage Altenholz Nach 5 Jahren Planung fand nun endlich am 14. Dezember 1990 der Festakt zum Baubeginn der Kompostierungsanlage in Altenholz-Dehnhöft (in der Nähe vom Hof Kahlitzberg) statt. Umweltminister Heydemann fuhr mit einem Radfahrer eine Runde über das ehemalige Ackerland und tat somit dies symbolischen „Spatenstich“ für diese in der Bundesrepublik einige Anläge dieser Art. In dem mit großen Schwierigkeiten auf der tiefgründigen Weise aufgebauten Festzelt fand der Festakt statt. Nach der vorausgehenden Pressekonferenz begrüßte Herr Dr. Wolfsteller, Vorstand der Norddeutschen Gesellschaft für Diakonie e.V. (NGD e.V.) die vielen Gäste und berichtete von den vielen Schwierigkeiten, die bei der Verwirklichung dieses Pilotprojektes überwunden werden mußten. Vor 5 Jahren begann die Standorttauche.

22 verschiedene Projektorte wurden geprüft und mühen wieder verworfen werden. Schließlich setzte sich der ehemalige Bauernhof Kahlitzberg als geeignet heraus. Der Hof wurde mit allen Ländereien gekauft. 1988 sollte mit dem Bau der Kompostierungsanlage begonnen werden. Aber dann kamen Proteste aus der Nachbarschaft. Man befürchtete Lärm- und Geruchsbelästigung und es mußte sich vor dem Verwaltungsgericht in Schleswig auseinandergesetzt werden. Es wurden mehrere Gutachten erstellt und nach vielen Empfehlungen und Auflagen wurden letztlich die baurechtliche und die Betriebsgenehmigung erteilt. Weitere Großwörter sprachen Herr Dallinger, Bürgermeister der Gemeinde Altenholz, Herr Wetterspil, Vorsitzender des Umweltausschusses der Stadt Kiel, Herr Stadlerbauer, stellvertret. Kreispräsident des Kreises Rendsburg-Eckernförde, Herr Scholz, Vorsitzender des Umweltausschusses des Kreises Rendsburg-Eckernförde, Herr Pirkens, Landespastor des Diakonischen Werkes Schleswig-Holstein und letztlich Prof. Dr. Heydemann, Minister für Natur, Umwelt und Landesentwicklung. Dies ist ein bedeutendes Schritt zur Umsetzung des Abfallwirtschaftskonzepts der Landesregierung, kommentierte der Minister die finanzielle Engagement der Umwelt-, Finanz- und Sozialministerien des Landes zu dem 5-Mil.-Projekt für Aufbau-, Entwicklungs- und Betriebskosten während der zweijährigen Versuchszeit. Die von der Anlage, die von den Schleswiger Werkstätten getragen und betrieben wird, sollen nach Fertigstellung Ende des Jahres, 20 Behinderte und 30



Langzeit-Arbeitslose beschäftigt werden und so eine „realistische Zukunftschance“ bekommen. Sowie Minister Heydemann als auch Dr. Wolfsteller sind überzeugt davon, daß die Anleger von Lärm- und Geruchsbelästigung verschont bleiben, denn Abfall-Annahme und der Verrottungs sind in einer großen Halle untergebracht. Die Gäste konnten sich mit einer „Genschober“ an den bereitgestellten Kompostproben selbst von Qualität und den nicht vorhandenen Duftstoffen überzeugen. Die Gäste waren für die Kurzform der Boden dankbar, denn die Minus-Temperaturen im Zelt (das Heißluftgebäude war ausgefallen) ließen das Blut in den Adern gefrieren und so war man dankbar für heißen Punsch und Kartoffelsuppe, die von den Mitarbeitern des Hofes Kahlitzberg ausgespeit wurden.

Erdmann Weber  
(Quelle: „Jahre mit wackler“ Nr. 4/Ausgabe 10/Febr.1992)

1989

1990

1989

Ankauf des ehemaligen Cafés „Eden“ an der Stammmühle 5 und Lomabu zum Wohnheim „Haus Eden“ mit 15 Bewohnerplätzen und einer Wohnung für die Hausleitung.

Im März 1989 kauften die Schleswiger Werkstätten, das an der Stammmühle 5 gelegene ehemalige Café Eden, auf. Es wurden vier neue Mitarbeiter eingestellt, die den Dienst im Wohnheim versehen. Die Behinderten wohnen im Unten- und Obergeschoss des Hauses. Es gibt einen Aufenthaltsraum in dem auch die Maklerinnen gemeinsam eingeommen werden. Die Verpflegung wird in der Woche aus der Hauptküche der Schleswiger Werkstätten übernommen. An den Wochenden kochen die Bewohner eigenständig.

Die Zimmer sind großzügig gestaltet und gemütlich eingerichtet. Von der hinter dem Haus gelegene Terrassenanlage blickt man auf den angrenzenden kleinen See. Das dazu gehörige 4.000 qm große Grundstück wird in Eigenleistung gepflegt. Heimleiterin Hanna Pahl freut sich, daß die etwas hektische Bau- und Eingewöhnungsphase überstanden ist. Da das Wohnheim überschaubar ist, haben sich alle aneinander gewöhnt und gut eingelebt.

(Quelle: „Jahre mit wackler“ Nr. 4/Ausgabe 6/1999)

1992

Eröffnung des Wohnheimes „Belmannstraße“ in Schleswig mit 14 Plätzen.

Als wir hier anfragen, gab es um unser Heim herum noch sehr viel zu tun, denn der gesamte Garten war in einem schlechten Zustand. Und so machten sich die neuen „Hausherren“ mit Feuereifer an die Arbeit. Es wurden Büsche gerodet und ausgerichtet, und es wurde hier und dort gepflanzt. Dann wurde der alte Kissen von unserem Kollegen aus Westerbeky umgepflegt und neuer ausgesät.

Danach machte man sich an die Neugestaltung der Terrasse. Bei dem Ausheben des alten Mutterbodens und dem Heranführen des aufzufüllenden Kieles wurden ca. 850-900 (!) Schubkarrenfahrten hin- und hertransportiert. Doch nachdem die Außenanlage nun fast unseren Vorstellungen entspricht, sind wir doch mit Recht stolz auf das, was in knapp 7 Monaten erreicht wurde. Den unermüden Helfern gilt an dieser Stelle nochmals unser besonderer Dank. Zum Innenbereich sei noch gesagt, daß wir über zwei gut eingerichtete Küchen, einen Ess- sowie einen Aufenthaltsraum verfügen. Für sportliche Aktivitäten steht uns eine Tischtennisplatte zur Verfügung. Im Keller haben wir einen Hobbyraum eingerichtet, in dem wir uns an Topfen- oder Holzarbeiten versuchen. Abschließend sei noch gesagt, daß unser aller Zusammenhalt in diesem Wohnheim sehr harmonisch verläuft.

W. Bublitz und Betreuungspersonal des Wohnheimes Belmannstraße  
(Quelle: „Jahre mit wackler“ Nr. 4/Ausgabe 12/Mai, 1992)

1993

In Altenholz bei Kiel wird das Wohnheim „Dehnhöft“ mit 11 Plätzen eröffnet.

